

Vortragsreihe «Philosophie der Praxis»

Detektivgeschichte und Dekolonialisierung. Was der Philosoph Ernst Bloch zur Aufklärung von Gewaltformen sagt



© Francesco Rizzato / iStock Getty Images Plus / Getty Images

Was Philosophie mit Kriminalromanen verbindet? Beiden geht es nach Ernst Bloch darum, etwas aufzudecken, was verdeckt ist. Sie wollen einem Geheimnis oder einer Untat auf den Grund gehen, Licht ins Dunkel bringen. Dafür praktizieren sie ein Spurenlesen, das den verborgensten Indizien nachgeht, wie das in Blochs Erzählband *Spuren* zu sehen ist. Zu dieser philosophischen Detektivarbeit gehört auch eine «Hermeneutik des Verdachts», welche die ideologischen Verneblungen von Gewalt- und Herrschaftsformen durchleuchtet. In diesem Sinn hat Bloch sich besonders mit der Verführungskunst des Nationalsozialismus auseinandergesetzt und aufgezeigt, wie sie alte sozialrevolutionäre «Retter- und Reichsträume» für den Führerkult umfunktionieren konnte. Ein solcher detektivischer Spürsinn ist heute im post-kolonialen und dekolonialen Denken und anderen emanzipatorischen Bewegungen zu finden, die sich gegen Autoritarismus, Sexismus oder Rassismus formieren.

Termin Donnerstag, 11. Mai .2023, 16:30-18:00

Ort Muttenz, Raum 12.W.17, und auf Zoom <https://fhnw.zoom.us/j/63740916437>

Referent Dr. Beat Dietschy (Bern) hat sich als Philosoph mit sozialen Bewegungen und dekolonialem Denken in Lateinamerika beschäftigt. Er war Mitarbeiter von Ernst Bloch in Tübingen.

Kontakt: Prof. Dr. Thomas Geisen, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, thomas.geisen@fhnw.ch

Weitere Informationen: www.psychosoziales-management.ch